

Padjelanta Leden / samisch: Badjelánnda

Auf drei Routen durch Schwedens größten Nationalpark

1. Von Kvikkjokk nach Staloluokta
2. Von Staloluokta nach Ritsem
3. Von Staloluokta nach Sulitjelma (N)

Basisinformation / Anreise bzw. Abreise

Kvikkjokk ist sowohl der südliche Anfangs- und Endpunkt des rund 800 Kilometer langen und mehrfach grenzüberschreitenden Nordkalottleden, wie auch das südöstliche "Tor" für die markierte Wanderroute in und durch den Padjelanta Nationalpark (1984 km²). Je nach Varianten und/oder Abstecher: 200 Kilometer. Und nicht zuletzt markiert Kvikkjokk in etwa die "Mitte" des Kungsleden



Abendstimmung bei Kvikkjokk

©Klaus Betz

zwischen Abisko im Norden und Hemavan im Süden des Polarkreises (zusammen rund 480 Kilometer).

Der Dreißig-Häuser-Ort (mit einer wichtigen Helikopter-Basis, siehe <http://www.fiskflyg.se/>) ist daher seit Jahrzehnten ein Magnet für Wanderer, Natur- und Wildnisliebhaber. Überall stehen und liegen Rucksäcke herum.

In der nicht eben billigen STF-Fjällstation (mit Restaurant und kleinem Lebensmittelkiosk) gibt es - je nachdem ob man ankommt oder losgeht - die entweder erste oder die vorläufig letzte Dusche respektive Sauna (schwedisch: Bastu). Nach Kvikkjokk kommt man mit dem Bus von Jokkmokk aus und während der Hauptsaison (Mittsommer bis Mitte August) fährt der Bus auch bereits ab und nach Murjek (östlich von

Jokkmokk). Dort befindet sich ein kleiner, unscheinbarer Bahnhof, an dem der Fernzug/Nachtzug von Stockholm nach Kiruna tatsächlich anhält.

Auskunft über die Busfahrpläne bei Länstrafiken Norrbotten: <https://ltnbd.se/>

(z.T. auch in Englisch) Siehe dort die Rubriken "Tidtabeller, Priser & Biljetter" oder auch "Fjällinier".

Wer mit dem Flugzeug an- oder abreist, wählt für den Ausgangs-/Endpunkt Kvikkjokk am besten den Flughafen Luleå (gesprochen: Lüle-o) und nimmt dort den Bus nach Jokkmokk bzw. am nächsten Tag den Bus nach Kvikkjokk respektive umgekehrt.



Nächtigen - im Ring einer ehemaligen Zeltkota.

©Klaus Betz

Padjelanta-Leden I

Durch das Tarratal zum »Sommerland«

Von Kvikkjokk bis Staloluokta

Tourenschlüssel: 4-5 Tage, 82 km, mittelschwer, als reine Hüttentour möglich

Beste Zeit: 10./20. 7. - 10./15. 9.

Karte(n): Calazo/Tyvek-Karte C01 "Sarek & Padjelanta 1:100 000 (diese robuste, doppelseitig bedruckte, Karte reicht für alle drei Touren). Siehe auch: www.calazo.se

Alternativ: Norstedts Outdoorkartan 03 Saltoluokta, Padjelanta, Kvikkjokk 1:75 000

Hinweis: Die Produktion der traditionellen "Fjällkartan" (hier Blad BD9, BD10, BD14) läuft wohl aus; sie sind vermutlich nur noch in 2021 erhältlich.

Kartenkauf z.B.: geobuchhandlung.eshop.t-online.de oder: www.das-landkartenhaus.de

Ausgangspunkt:

Von Kvikkjokk starten wir mit den morgens (9.00 Uhr) oder mittags (13.00 Uhr) verkehrenden Motorbooten durch das Deltaland bis zum Ausgangspunkt Bobäcken (5 km).

(<https://battrafikikvikkjokk.se/>) Dort befindet sich auch ein Windschutz und ein Telefon, damit die aus Westen kommenden Wanderer z.B. die Bootsführer von Kvikkjokk anrufen und nach Bobäcken bestellen können.

Jedenfalls ist Bobäcken der Auftakt zur Wanderung nach Staloluokta, der Sommerlandsiedlung der Tuorpon-Samen. Dort, am mächtigen Virihaure-See, im Herzen des Padjelanta Nationalparks, liegt ihr »Sommerland«, also der westlichste Punkt, den sie mit ihren Rentieren aufsuchen. Zugleich beginnt hier auch der Nordkalottleden, der bis knapp drei Kilometer jenseits der Tarrekaise-Hütten zusammen mit dem Padjelanta-Leden verläuft, dann aber zunächst nach Westen abzweigt. (Siehe den besonderen Hinweis beim 2.Tag).

1. Tag: Kvikkjokk-Tarrekaise, 25/20 km, 7 - 8 Std.

Die flache Wegstrecke von Bobäcken bis zur STF-Hütte Njunjes ist etwa zwölf Kilometer lang (3 ½ bis 4 Std. Gehzeit). Der gut sichtbare Pfad - es gibt nur diesen einen — geht allerdings über Stock und Stein. Rechts und links davon wuchert dichter Urwald fast tropischen Charakters. Große Farnkräuter, würziger Moorduft, Wacholder, Silberweide, Espen, Birken und Ebereschen sind ständige Begleiter.



Über dem Tarradalen

©Klaus Betz

Wer die verfallenen Hütten von »Bäcken« erreicht, hat knapp die erste Hälfte der Tagesetappe hinter sich gebracht. Bald darauf passiert man auch die verlassene Njunjes-Siedlung, die durch den so genannten "Lappenmissionar" Olof Holmbom im 18. Jahrhundert gegründet wurde. Zwei Kilometer westlich davon liegt die

Njunjes-Hütte des STF (20 Betten)
Koordinaten: N66.960321°, E17.411197°

Nach der Rast brechen wir zur nur noch acht Kilometer entfernten Tarrekaise-Hütte auf (2 1/2 bis 3 Std. Gehzeit). Von Njunjes führt ein kurzer, steiler Aufstieg zu einer

Anhöhe über dem Tarratal. Von hier an ist der Weg übrigens entweder mit roten Baumringen oder mit Steinmännchen markiert.

Oben angekommen, öffnet sich erstmals ein herrlich-schöner Ausblick auf das unten liegende Tarratal und wenig später auch noch ein Panorama auf den Tarrasee (Tarraure), an dessen Nordseite die Tarrekaise-Hütte liegt.

Der Abstieg zum Tarrasee hinunter ist unschwer, an einigen bis auf den Fels ausgetretenen Stellen jedoch etwas rutschig und naß. Auf halber Strecke liegt seitlich im steilen Felsabhang des Tarrekaise-Massivs (1828 m) ein ehemaliger samischer Opferplatz. »Passeuksa« (Die heilige Tür) sieht tat-

sächlich wie der Eingang zu einem verborgenen Felsenversteck aus. Die Tarrekaise-Hütten (STF, 26 Betten) bemerkt man leider erst wenige Meter, bevor man davor steht. Dafür aber liegen die beiden vom Birkenwald und dem Tarrasee umgebenen Hütten sehr schön.

Tarrekaise-Hütten (STF, 26 Betten) Koordinaten: N66.989827°, E17.291026°

2. Tag: Tarrekaise-Såmmarlappa, 13 km, 4-5 Std.

Von der Tarrekaise-Hütte verläuft der Pfad leicht ansteigend durch einen dünner werdenden Birkenwald an der Nordseite des Tarraätno entlang. »Ätno« ist die samische, »Älv« die schwedische Bezeichnung für »Fluß«. Das Tarratal schwenkt nun langsam von West über Nordwest nach Norden ab. Überdem Tal dominiert der Gipfel des Måskatjkaise (1724 m).

Danach, wie durch ein stilles Signal, öffnet sich nun mehr und mehr die Natur. Wanderfalken sieht man in der Luft stehen, hie und da sausen Lemminge davon, die Rentierspuren verlaufen jetzt ungeniert neben dem Stiefelabdruck des Menschen. Ein Pfad also für Mensch und Tier. So geht schließlich der Weg fort, und ohne sonderliche Schwierigkeiten erreicht man die Såmmarlappa-Hütte (STF, 20 Betten), die direkt am Ufer des Tarraätno liegt.

Såmmarlappa-Hütte (STF, 20 Betten) Koordinaten: N67.067868°, E17.159786°

Besonderer Hinweis: Wer nach Tarrekaise dem Abzweig des Nordkalottleden folgt, sollte unbedingt ein Zelt, Schlafsack und Kochausrüstung dabei haben.

Nicht wegen der folgenden zwei STF-Hütten "Vaimok" und "Pieskehaure", sondern - drei Tage später - wegen des nahezu 34 Kilometer langen Abstands (häufig werden "nur" 29 angegeben) zwischen Pieskehaure und den Stáddajáhkå-Stugorna.

Das ist an einem Tag - auch für Durchtrainierte - kaum zu schaffen/sehr(!) anstrengend, zumal



unterwegs, etwa auf der Hälfte der Wegstrecke, zwei in der Regel machbare kleinere Flüsse zu queren sind (je nach Jahreszeit und Wasserstand: zwischen 25/35 m breit). Die richtige Stelle zu finden und das Durchwaten kosten zusätzlich Zeit.

Rentiere nahe Darreluoppal (Tarraluoppal)

©Klaus Betz

3. Tag: Såmmarlappa-Darreluoppal* (Tarraluoppal), 15 km, 5-5 1/2 Std.

Auf dem lang ausgedehnten Weg von Såmmarlappa zu den Darreluoppal-Hütten liegt gleich zu Beginn ein kleiner Höhepunkt. Nach etwa 500 Metern steht über der Biegung des Flusses auf einer erhöhten Kuppe eine alte STF-Kota, die ein beeindruckend-stilles Bild vom Tarratal freigibt. Vier Kilometer weiter nördlich durchquert der Pfad den Slittajákkå. Der Bergbach bildet zugleich die Grenze zum Padjelanta-Nationalpark. Das Durchwaten der nicht zu verfehlenden Furt ist bei Niedrigwasser völlig problemlos. Doch soll gerade dieser so leicht zu querende Bach manchmal sehr empfindlich für plötzlichen Regen und Schmelzwasser aus dem nördlichen Bergmassiv sein.

Von nun an folgt ein mit Dielen verstegter Pfad durch Moorland und niedrigen, aufgelockerten Birkenwald bis Puokkijokk. Nach einer letzten, lang gestreckten Steigung steht man schließlich oberhalb der Baumgrenze auf dem eigentlichen Rentierweideland. Schon bald kommen der Tarraluoppal-See und in noch großer Entfernung die Tarraluoppal-Hütten (36 Betten). unter »Laponia«-Regie in Sicht.

Der Pfad führt östlich des Weidelandes an die Hütten heran (Not-Telefon), doch dauert es noch eine geraume Weile, bis sie endlich größer werden!

Hier am Tarraluoppal-See endet das Tarratal. Koordinaten: N67.19277° , E17.12596°

Von hier an stehen alle Hütten innerhalb des Nationalparks unter samischer Eigenverwaltung bzw. dem Management der samischen "Badjelánnda Laponia Turism ek. för." (Die Hütten gehörten früher zu "Statens Naturvårdsverket"). Deshalb werden ab nun in den Tagesüberschriften die samischen Eigennamen verwendet und mitunter in Klammern die schwedischen.

4. Tag: Darreluoppal-Duottar (Tarraluoppal-Tuottar), 10 km, 3- 4 Std

Die Tuottar-Hütten liegen auf knapp 1000 Meter Höhe. Deshalb folgt nach der Brücke über den Vassjåkkå ein etwa vier Kilometer langer, kräftiger Anstieg bis hinauf zur hügeligen Padjelanta-Hochebene (900-1000 m), die mit zahllosen Seen bespickt ist. Je höher man unterdessen kommt, um so schöner wird die Aussicht. Besonders im Osten beeindruckt das wilde, hochalpine Sarek-Gebirge mit Gletschern und Sommerschnee-Feldern. Hat man den höchsten Punkt des nun nord-nordwestlich verlaufenden Pfades erreicht, öffnet sich ein weiter Horizont.

Bei Schönwetter ist die Hochweide herrlich zu betrachten, doch bei schlechtem Wetter ist das weite, offene Land hier oben mitunter sehr starkem Wind, Regen und Kälte ausgesetzt.



Oberhalb von Duottar (Tuottar) ©Klaus Tscharnke

Die Tuottar-Hütten (32 Betten)

Koordinaten: N67.26800° , E17.03552°

sind zur Mittagsrast erreicht.

Wer unterwegs nicht schon einige Abstecher gemacht hat, hier im offenen Gelände links und rechts der Hütten gibt es genügend Möglichkeiten.

Und nicht zuletzt — man darf hier oben auf einen der schönsten Sonnenuntergänge der Wanderung hoffen.

5. Tag: Duottar-Stáلولuokta (Tuottar-Staloluokta), 19 km, 6 Std.

Wenn man nach und nach aus der Hochfläche absteigt, wird man den größten See des Nationalparks vergeblich suchen. Zwar blitzt der Wasserspiegel etwa bei der Wegehälfte einmal kurz auf, aber den Virihaure und seine mächtige Ausdehnung zwischen den Gebirgen sieht man erst im letzten Moment kurz vor der Ankunft in Staloluokta (42 Betten, Bastu/Sauna, Kiosk). Die gesamte Wegstrecke ist recht bequem zu gehen, weil es auf trockener Bergheide stetig bergab geht.

Dennoch darf die Länge der Tour nicht unterschätzt werden. Und wer gar in Staloluokta beginnt, um umgekehrt nach Kvikkjokk zu wandern (Flugmöglichkeiten siehe touristische Hinweise), der hat hier schon am ersten Tag einen beschwerlichen Bergan-Marsch von sechs bis sieben Stunden.

Staloluokta (42 Betten, Bastu/Sauna, Kiosk) Koordinaten: N67.31809° , E16.69767°